



Brisante Komik

Wolfgang Amadé Mozart

Die Hochzeit des Figaro

Gardiner (DG 3 CD 439 871-2, DDD)

Böhm (DG 3 CD 449 728-2, ADD)

Um Mozarts „da-Ponte-Opern“ ranken sich allerlei Legenden – nicht zuletzt, weil über die Zusammenarbeit zwischen dem Komponisten und seinem Librettisten Lorenzo da Ponte bei „Le nozze di Figaro“, „Don Giovanni“ und „Così fan tutte“ wenig bekannt ist. Man denke nur an den ebenso spektakulären wie historisch freizügigen Kinofilm „Amadeus“. Welches der drei genialen Bühnenwerke nun das gelungenste oder schönste ist, sei dahingestellt. Mit dem 1786 in Wien uraufgeführten „Figaro“ jedenfalls setzte Mozart neue Maßstäbe im musikdramatischen Schaffen. Die Entstehungsgeschichte liegt zwar noch weitgehend im dunkeln, Musikwissenschaftler aber gehen davon aus, daß Joseph II. die Oper protegierte. Denn das politisch brisante Schauspiel von Beaucharnais sorgte im Vorfeld der französischen Revolution für Zündstoff und war in Wien eigentlich verboten. Daß Mozart dem Adel ironisch und respektlos den Spiegel vor die Nase halten durfte,



lag jedoch offensichtlich im Interesse des Reformkaisers. Das gesellschaftskritische, amüsante und zwistreiche Spiel um die Rolle von Mann und Frau wirkt noch heute in vielem aktuell und sperrt sich modernen Inszenierungen

nicht. Der musikalischen Interpretation hat die historisierende Aufführungspraxis mit Originalinstrumenten und Partiturrekturen neue Impulse gebracht. Ein Paradebeispiel ist John Eliot Gardiners 1993 live in London aufgezeichnete „Figaro“: ein glänzendes Orchester in bester Musizierlaune, nahtlose Spannung und sprühendes Leben. Bryn Terfel in der Titelrolle steht an der Spitze eines jungen, impulsiven Ensembles ohne Schwachpunkte. Seit langem hat keine konventionelle Einspielung derart Furore gemacht. Die klassischen Studioaufnahmen von Erich Kleiber oder Carlo Maria Giulini geben hier mit Live-Dokumenten unter Fritz Reiner oder Bruno Walter nach wie vor den Ton an. Zu den verdienstvollsten zählt auch Karl Böhm's Berliner Deutung aus dem Jahr 1968. Die jahrzehntelange Erfahrung des Dirigenten mit Mozart spürt man in jedem Detail. Mit viel Übersicht formt er eine Interpreta-



tion wie aus einem Guß, trifft immer die richtigen Tempi, achtet auf Präzision. Dank der neuerlichen technischen Überarbeitung klingt das schwungvolle Orchester noch strahlender und klarer. Homogenität zeichnet auch die Sängerbesetzung aus, wenngleich Hermann Prey als Figaro und Dietrich Fischer-Dieskau als Graf gegenüber dem bravourösen Damentrio mit Gundula Janowitz, Edith Mathis und Tatiana Troyanos den kürzeren ziehen.

Historische Fundstücke

Richard Wagner

Götterdämmerung (Auszüge)

Wilhelm Furtwängler

(Helikon/Eklipse EKR 62, 2 CD, ADD)

Wenn Wagner-Fetischisten die Namen Lauritz Melchior, Frieda Leider und Kirsten Flagstad hören, kommen sie unweigerlich ins Schwärmen. Der Heldentenor par excellence und die zwei stimmungswaltigen Heroinnen stehen für den legendären Glanz einer vergangenen Ära. Kommt dann noch das Wagner-Denkmal Wil-

helm Furtwängler als Dirigent dazu, wird das Wagner-Glück vollkommen. Daß man die Auszüge der „Götterdämmerung“ vom 1. Juni 1937 aus Covent Garden mit Melchior und Flagstad heute überhaupt noch genießen kann,



ist reiner Zufall. Lediglich drei Pakete mit Testplatten wurden damals gepreßt. Melchior's Schellacks wurden im Zweiten Weltkrieg von russischen Soldaten als Zielscheiben benutzt, Flagstad ließ die ihren aus Platzgründen im Fjord von Kristiansand versenken. Als sie diesen Schritt bereute und einen Taucher engagierte, um das kostbare Gut zu bergen, stellte sich leider heraus, daß ihr Chauffeur die Schellacks zuvor zerschlagen hatte. Die Originalmatrizen ließ die Produktionsfirma nach dem Krieg einschmelzen. Glücklicherweise aber wurden von dem dritten Paket, das an einen Sammler ging, im Jahr 1968 Bandaufnahmen entdeckt, die nun, digitalisiert und durch Auszüge vom 7. Juni 1938 (mit Frieda Leider) ergänzt, auf zwei CDs zu haben sind. Trotz des historischen Live-Klangs werden Liebhaber an diesen künstlerisch hochkarätigen Dokumenten ihre Freude haben.

Alexander Werner

Weitere empfehlenswerte Neuheiten:

Robert Schumann: Streichquartette op.41 Nos. 2&3. Hagen Quartett. DG CD 449 214-2, DDD

Sergej Prokofjew: Sinfonia Concertante für Violoncello und Orchester op.125, **Nikolaj Mjaskowsky:** Konzert für Violoncello und Orchester op.66. Mischa Maisky, Violoncello, Russisches Nationalorchester, Mikhail Pletnev. DG CD 449 821-2, DDD

Amilcare Ponchielli: La Gioconda. Oper in vier Akten. Dirigent: Lorenzo Molajoli. Historische Aufnahme 1931. Helikon/Eklipse EKR 38, 2 CD, ADD

Ruggiero Leoncavallo: I Pagliacci. Oper in zwei Akten. Dirigent: Vincenzo Bellezza. Aufnahme Live aus der Met 1934. Helikon/Walhall WHL 23, ADD